

# Wie sich ein Wiesel verwuselte

Und warum wieselflink zu sein nicht immer hilft

Es ist schon schön, dass die Natur so viele Schätze für uns bereit hält. Schade aber nur, dass man sie so gut wie nie zu Gesicht bekommt. Oder wer kann schon sagen, dass er einmal einen Siebenschläfer gesehen hat? (wer's kann und davon Fotos hat, kann sie gerne hier veröffentlichen). Als Landpraxis haben wir hier natürlich eher die Chance, einmal ein besonderes Tier zu sehen, als es einer Stadtpraxis beschert ist. Zu den ganz besonderen Tieren zählten bisher Bussarde, Falken, Waldkautze, Wildkatzen oder auch scheue Sumpfschildkröten. Im Oktober 2008 gab es eine weitere Premiere: Ein Wiesel.



*Frech wie ein Wiesel nur sein kann*

Wiesel sieht man deshalb sehr selten, weil sie zum einen nun mal selten sind, zum anderen nacht- und dämmerungsaktive Einzelgänger sind. Sie gehen allein auf die Jagd, und sind hierbei nicht nur wieselflink, sondern auch extrem mutig: Sie nehmen es auch mit Gegnern auf, die deutlich größer sind, als sie selbst. Schon eine Maus oder ein Vogel ist aus Wieselsicht groß, aber auf dem Speiseplan stehen auch Kaninchen und sogar Feldhasen . und die sind nun wirklich groß und kräftig. Dafür muss man wirklich sehr geschickt und eben wieselflink sein.



*Fressen tut das Wiesel eher mit der Abtauch-Technik*

Unserem Wiesel hat das leider nicht geholfen: Es wurde von einem Auto erfasst und blieb bewusstlos am Strassenrand liegen. Zum Glück wurde der Kleine gefunden und zu unserer Praxis gebracht. Die erste Behandlung war sehr einfach, weil das Wiesel bewusstlos war. Der erste Eindruck war sehr, sehr schlecht: Es blutete aus Nase und Maul und der

Verdacht lag auf einer Gehirnerschütterung, schlimmstenfalls hätte es ein Schädeltrauma sein können. Nach dem ersten Tag ging es dem Wiesel deutlich besser, es fraß wie ein Scheunendrescher, aber bei der Beobachtung fiel uns auf, dass eines der Beinchen gebrochen war. Dennoch wurde der Wiesel sehr schnell fit und quirlig, so dass eine Behandlung nicht mehr so einfach war. Das machte uns natürlich Hoffnung und wir suchten schon einen Auswilderungsplatz. Leider hat es das Wiesel aber nicht geschafft – innerhalb eines Tages verlor es extrem an Lebenskraft und war am Abend tot. Leider also diesmal kein Happy End – so gern wir eins präsentiert hätten. (hgt)

